

Notwendigkeit des Unnötigen

Über die „Zurschaustellung“ im Rosenheimer Bahnhof

Rosenheim – Zum zehnten Mal stellen in Rosenheim Künstler „unnötige Produkte“ zur Schau. Unter den ausstellenden Künstlern ist auch der Ablinger Maler Rasso Rottenfuß. Organisiert wird das Ganze vom „Verein für bodenständige Kultur“, der dieses Jahr seinen 15. Geburtstag feiert. Der Titel des Symposions und der Ausstellung im Rosenheimer Hauptbahnhof lautet „Zwischenzeit“ und ist dort vom 15. bis zum 17. September rund um die Uhr zu sehen. Friedrich C. Burschel sprach mit dem Vereinsvorstand Hannes Opperer über Sinn und Zweck der „Zurschaustellung“.

ENN: Was steckt denn hinter dem „Verein für bodenständige Kultur“?

Opperer: Der Verein wurde vor 15 Jahren gegründet, um das regionale Kulturleben mitzugestalten. Wir haben verschiedene Theatergruppen, etliche Kunstaktivitäten wie die „Zurschaustellungen“ gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit und wir pflegen durchaus auch traditionelle Feste im eigenen Stil. Zum Beispiel das Maibaum-Aufstellen oder unseren Kirta-Montag. Das schaut natürlich schon ein bißerl anders aus als üblich. Heuer haben wir das Thema „Zweifacher“ am Maibaum verarbeitet, indem wir als Baumschmuck immer zwei kontrastierende Facetten des Lebens dargestellt haben. Wir haben auch unser eigenes Vereinslokal, die „Vetternwirtschaft“.

ENN: Was hat es denn nun mit den „Zurschaustellungen“ auf sich, was ist der Sinn der Sache?

Opperer: Die ersten Aktionen dieser Art haben bei der „Vetternwirtschaft“ stattgefunden. Dann sind wir losgezogen und haben in der Stadt Orte aufgesucht, die irgendwie wichtig oder interessant sind. Wir wollten diese Orte in Rosenheim einfach mal in einem anderen Rahmen oder Zusammenhang zeigen, die Passanten und Betrachter zum Nachdenken anregen und auch auf die Orte aufmerksam machen. Einmal waren wir in der damals neuen

Fußgängerzone, einmal haben wir entlang des Stadtbaches ausgestellt, mal rund um die Stadtpfarrkirche und im Hofbräu-Komplex. Dieses Jahr nun sind wir im Hauptbahnhof. Der Gedanke dahinter ist, daß der Bahnhof für die historische und städtische Identität Rosenheims eine besonders wichtige Rolle spielt, das ist so ein Durchlaufteil, in dem sich viel Leben abspielt.

ENN: Das Thema des „Internationalen Künstlersymposions“ lautet „Zwischenzeit“. Hat das Thema mit dem Veranstaltungsort zu tun?

Opperer: Natürlich, unsere Themen korrespondieren immer mit den jeweiligen Ausstellungsplätzen. Wir denken, daß unser aller Zeitbegriff nach wie vor sehr stark von der Bahn beeinflusst ist. Die Eisenbahn ist dafür verantwortlich, daß die Zeit überall synchronisiert wurde. Heute laufen alle Uhren „gleichzeitig“ in unserem Land, nirgends gehen die Uhren heute anders. Das seltsame Wort „Zwischenzeit“ nun beschreibt unser Verhältnis zur Zeit recht gut, denn es impliziert, daß es zwischen zwei Zeitpunkten noch eine andere Zeit geben muß. Hinzu kommt, daß der Bahnhof ein klassischer Ort des Wartens ist, der Zwischenzeit eben. Die „Zwangsmuße“, die der Warten-

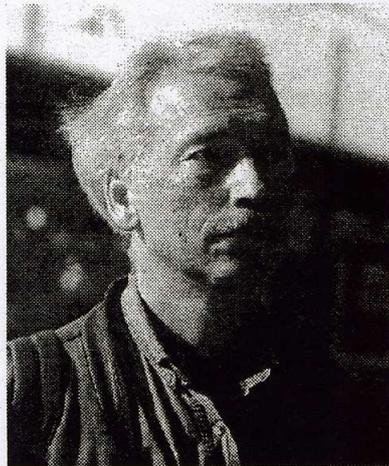
de am Bahnhof verbringt, zeigt ihm eine andere Zeit, die nicht in die Notwendigkeiten der verplanten Zeit hineinpaßt, eine zweckfreie Zeit zum Nachdenken, zur ästhetischen Betrachtung; einer Zeit, die nicht unmittelbar lebensnotwendig ist, aber durchaus ein entscheidender Bestandteil unseres Lebens sein kann. Deshalb auch der Hinweis auf die „unnötigen Produkte“ und die Frage nach der Kunst, danach, ob sie, nur weil sie nicht existenziell ist, nutzlos oder überflüssig ist?

ENN: Entschuldigen Sie bitte, aber ich stelle hier die Fragen. Also, wie „international“ ist denn das Symposium?

Opperer: Es sind zwei Pariser Künstlerinnen da, drei Prager Künstler, einer aus Wien und einer aus Südtirol; die Schweizer haben's leider doch nicht geschafft. Nach zehn Veranstaltungen dieser Art beginnt sich unsere Aktion auch im Ausland rumzusprechen. Neu ist heuer, daß wir nicht nur – wie üblich – Objekte zeigen, sondern auch Videokunst: Fünf der Teilnehmer arbeiten in dem Bereich, machen Kurzfilme und Video-Installationen. Auch ein Photograph, eine Nürnberger Performance-Gruppe, unser Theater „Mov“ und weitere Installationen werden zu sehen sein.

ENN: Im Laufe dieser Woche konnten die Passanten die Künstler schon bei der Arbeit vor Ort sehen. Wie waren die Reaktionen?

Opperer: Genau, man konnte beim Entstehungsprozeß zuschauen, an verschiedenen Orten des Bahnhofes ist etwas zu sehen. Die Passanten sind regelrecht dankbar für eine Ablenkung, wenn sie so wartend herumschlendern. Die Deutsche Bahn AG unterstützt uns auch ziemlich, da die natürlich ein Interesse daran haben, daß ihr Bahnhof etwas ins Blickfeld gerückt wird. Und die Vernissage heute abend, ab 19 Uhr, hier im Hauptbahnhof mit Performance, Band und dergleichen Aktionen, wird ebenfalls von der Bahn gesponsert.



VEREINSVORSTAND Hannes Opperer über unnötige Produkte.